

2€, FÜR SCHÜLER*INNEN GRATIS

HERDER ZEITUNG AUSGABE 1

FRIDAYS FOR FUTURE, ARTIKEL 13, TRUMPS
NATIONALREDE, GRÜNE WOCHEN, ROBIN
HOOD (FILMREZENSION), LEUKÄMIE, UM-
WELTVERSCHMUTZUNG, LEHRERZITATE

MÄRZ 2019

High School Year: imagine · develop · grow



Wir ver-
mitteln auch
Sprachreisen
und Summer
Camps.



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

wieder ist ein Halbjahr um, in dem viel passiert ist, um mit neuen Stundenplänen und gegebenenfalls auch Mitschüler*innen nur zwei Beispiele zu nennen. Vielleicht fällt Euch ja noch einiges mehr ein, wenn Ihr mal zurückdenkt. Doch uns liegt vor allem eines besonders am Herzen: eine neue Schülerzeitung wurde geboren!

Wir haben lange daran gewerkelt. Wir mussten Anzeigenkunden und eine Druckerei finden, die Finanzierung sichern und sehr viel planen. Danach kamen das Artikelschreiben, das Lektorat und das Layout. Doch nun, nach vielen schlaflosen Nächten, ist es soweit: unsere erste gedruckte Ausgabe ist erschienen und ihr haltet sie in den Händen! Yippy ;)

All das haben wir jedoch ein paar Leuten zu verdanken. Zunächst einmal möchten wir unseren herzlichen Dank an Herrn Jacobs aussprechen, der uns in vielerlei Hinsicht über die vergangenen Wochen unterstützt hat. Weiterer Dank geht an Herrn Wagner, Frau Fischer, Frau Morgenstern und Jens aus dem Schülerclub dafür, dass sie uns mit hilfreichen Ratschlägen und organisatorischem Beistand zur Seite gestanden haben. Vor allem ihre Toleranz gegenüber unseren großen Träumen und Visionen wie einem Briefkasten ist hervorzuheben. Für die Finanzierung dieser Ausgabe möchten wir uns ganz besonders auch nochmal bei dem Verein international Experience e. V. (siehe Anzeige links) bedanken, welcher uns ein Startkapital gesponsert hat. Dazu beigetragen hat ebenfalls dbusiness mit besonders günstigen Druckpreisen (siehe Anzeige S. 25). Und natürlich gilt auch insbesondere allen Redaktionsmitgliedern ein besonderer

Dank für die vielen Überstunden, die sie mit uns eingelegt haben, um diese Zeitung herauszubringen.

Fortan wird die Herderzeitung alle 2 Monate am 12. Kalendertag erscheinen. Auf 28 Seiten sind dann immer zahlreiche Artikel zu vielfältigen Themen der Bereiche Politik, Wissenschaft und Trends abgedruckt. Hinzu kommt Seiten mit aktuellen News, Terminen und Berichten aus unserer Schule – mit Lehrerzitatzen und einem Teil, den ihr gestaltet. Wie das geht?

Von Anfang an haben wir uns klargemacht, dass wir eine „interaktive“ Zeitung werden wollen. Dazu gehört viel Kommunikation mit euch, den Leser*innen. Deshalb haben wir zum Beispiel die „Leserpost“ ins Leben gerufen! Mithilfe dieser könnt ihr mitdiskutieren und anonyme (nette) Nachrichten an andere Schüler*innen und Lehrer*innen durch uns veröffentlichen lassen. Mehr Informationen dazu und wie genau das geht findet ihr auf der Seite 7. Außerdem freuen wir uns über Gastartikel und neue Redaktionsmitglieder! Wenn ihr Lust habt, schreibt uns doch einfach an info@herderzeitung.de oder per WhatsApp! Wir bieten dort nämlich einen Newsletter an beantworten eure Fragen: 015678 573405. Oder über Instagram unter [@herderzeitung!](https://www.instagram.com/herderzeitung/)

Doch auch für die Zukunft stehen weitere Veränderungen an: schickt uns gerne euer Feedback zu, wir wollen uns weiter verbessern! Ansonsten sehen wir uns dann in zwei Monaten an gleicher Stelle wieder, wenn unsere nächste Ausgabe erscheint :)

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Eure Chefredaktion

Inhaltsverzeichnis

Schule

Herder's Rebellion - Die Umwelt AG.....	6
Lehrerzitate.....	7
Leserpost.....	7

Politik

Fridays for Future: Klimaschutz vs. Schulpflicht.....	8
Donald Trumps Nationalrede.....	12
Über die Urheberrechtsreform der EU und Artikel 13.....	14

Wissenschaft

Leukämie.....	16
Umweltverschmutzung.....	18

Trends

Die Grüne Woche.....	21
Filmrezension: Robin Hood (2019) mit Gewinnspiel.....	22



Herder's Rebellion - Die Umwelt AG

Habt ihr Lust, euch für die Umwelt einzusetzen? Wenn ihr euch für unsere Umwelt interessiert und etwas verändern wollt, dann komm doch zu Herders Rebellion, der Umwelt AG. Wir freuen uns über jede neue Idee.



Der Verkaufsstand von Herder's Rebellion

Die Umwelt AG und somit das Programm „Faire Schule“ haben ihren Ursprung im Jahre 2011. Die Arbeitsgemeinschaft wurde mit dem Motto „CO2 can't do!“ gegründet.

2016 gewann unsere Schule den Titel des Wettbewerbs „Energiespar-meister“ durch

den Schulgarten und die Solaranlagen an der Außenfassade der Schule.



Das Logo der Umwelt-AG Eine weitere Auszeichnung bekam unsere Schule durch den Wettbewerb „Global Partners Junior“ der Stadt New York, bei dem die 6. und 7. Klassen unsere Projekte vorstellten.

Pro Jahr werden ca. 130.000 km² Wald abgeholzt oder abgebrannt. Das macht pro Tag circa 356 Millionen Quadratmeter! Das entspricht ungefähr der Fläche von Griechenland.

Wir arbeiten an verschiedenen Projekten, wie z.B. weniger Papier zu verbrauchen (Papier doppelseitig bedrucken!) und einen Wasserspender aufzustellen, um dadurch Müll zu vermeiden. Außerdem kümmern wir uns um den Schulgarten und veranstalten Klimabasare. Dort verkaufen wir fair gehan-

delte Schokolade. Mit den Geldern unterstützen wir Kleinbauern aus z. B. Ghana, denn der Kakaoverkauf ist für 2 Millionen Kleinbauern aus West- und Zentralafrika und ihre Familien die wichtigste Einkommens-



Unser Schulgarten auf dem Ökohof

mensquelle. Dabei liefern sie über 70% des Kakaos. Meistens verdienen sie damit allerdings nur in etwa 2 US-Dollar pro Person. Diese Umstände führen zu Armut, Mangelernährung und Kinderarbeit.

Wenn ihr Lust habt, euch die AG einmal anzuschauen, kommt doch vorbei! Die AG findet jeden Dienstag in der 2. Hofpause statt. *ih*

Lehrerzitate

Best of: Herr Weiland

Thomas: "Ich sehe nix!" (Von Sonne geblendet)

Herr Weiland: "Dann bring morgen ne Taschenlampe mit!"

Jenny: "Ätzender Kloreiniger!"

Herr Weiland: "So, jetzt hätten wir dein Hobby erkannt."

Herr Weiland: "So, jetzt bitte mal was männliches!"

Wilhelm: "Eine Prinzenrolle ist auch ein Zylinder."

Schickt uns ein Zitat und gewinnt Kinotickets! Mehr Infos auf Seite 24.

Leserpost

Ihr wolltet euch schon immer mal bei dieser einen Freundin dafür bedanken, dass sie immer zur Stelle ist, wenn ihr sie braucht? Oder dem Jungen in der Parallelklasse eure Liebe gestehen? Oder einem Lehrer ein Shout-out geben, weil er so nice ist? Dafür haben wir die

Leserpost geschaffen! Wir drucken anonym eure (netten) Botschaften, aber auch Gerüchte und Gossip zur Schule ab, werft uns einfach einen Zettel in unseren Briefkasten im Foyer des Hauses B oder schreibt uns über [Tellonym.me/jgh](https://tellonym.me/jgh)!

Fridays for Future: Klimaschutz versus Schulpflicht



Demonstrierende Schüler vor dem Bundestag /
Foto: Fridays for Future Deutschland

Vor einigen Wochen fand in Berlin eine entscheidende Tagung der Kohlekommission statt. Anlässlich dieser demon-

strierten am 25.01.2019 über 10.000 Schüler, Studenten, Azubis und weitere Unterstützer des Klimaschutzes.

Fridays for Future ist eine Schüler- und Studenteninitiative, die sich für den Klimaschutz einsetzt. Dabei orientiert sie sich nach der 16-jährigen Schwedin Greta Thunberg, welche seit August 2018 freitags die Schule schwänzt und für den Klimaschutz streikt.

Die Bewegung möchte mit diesen Streiks die Politiker auf die kritische Situation unseres Klimas aufmerksam machen. Unabhängig von den Umweltverbänden, werden die Proteste von den Schülern und Studenten selbst organisiert. Mittlerweile folgen tausende von Schülern den Aufrufen, die auf der Webseite der Initiative (bit.ly/FforFuture) erscheinen.

Natürlich trafen diese Demonstrationen auf viel Kritik: der NRW-Ministerpräsident

Armin Laschet sieht es kritisch, dass Schüler ihre Schulpflicht vernachlässigen und lieber für Klimaschutz streiken gehen: „Ich verstehe das, dass man um den Klimawandel besorgt sein kann. Die Demonstrationen in den 1980er Jahren gegen die Atomenergie, die fanden am Wochenende statt, nicht in der Schulzeit“, sagte er am 05.02. dem Westdeutschen Rundfunk. Auch der bildungs- und forschungspolitische Sprecher der Unionfraktion, Albrecht Rupprecht, sieht das ähnlich: Normalerweise begrüßt er es, wenn sich Schüler in die politischen Debatten einmischen, um etwas zu verändern. Doch „etwas vollkommen anderes ist es, wenn Jugendliche die Schule schwänzen und gegen Gesetze und Regeln verstoßen, um eigene Vorstellungen durchzusetzen. Das ist vollkommen inakzeptabel.“

Die Linke-Vorsitzende Katja

Kipping lehnt es jedoch ab, Schüler, die an den Protesten teilgenommen haben, zu bestrafen, denn „das ist kein Schwänzen, sondern gelebte Demokratie“. Ihre Aussage wurde zu einem beliebten Gesprächsthema, da viele Politiker ihre Worte als Unterstützung einer „politischen Radikalisierung der Jugend“ sehen, so Rupprecht zur Epoch Times. Im Endeffekt steht die Bewertung des Streiks den Ländern, den Schulen und den Lehrern zu.

Das Bildungsministerium Schleswig-Holsteins wies die Schulen ihres Bundeslandes jedoch darauf hin, dass „die Teilnahme an den Demonstrationen ein unentschuldigtes Fehlen und damit ein konkret schulbezogenes Fehlverhalten“ darstellt, so berichtet der NDR. „Stellt die Schule ein solches Fehlverhalten fest, müssen die Schülerinnen und Schüler darüber aufgeklärt werden. Im Fal-

le eines erneuten Fehlverhaltens sind Maßnahmen gemäß Paragraph 25 Abs. 1 des Schulgesetzes geboten. Dabei ist der Verhältnismäßigkeitsgrundsatz zu beachten und es sollte darauf hingewiesen werden, dass das gesellschaftliche Engagement - aber eben außerhalb der Unterrichtszeiten - zu begrüßen ist.“

In Berlin werden die Demonstrationen als positiv bewertet, da die Themen Klimaschutz und globale Erwärmung im Rahmenlehrplan für Berlin-Brandenburg enthalten sind.

Während des zentralen Streiks in Berlin am 25. Januar waren Rufe wie "Wir sind hier, wir sind laut, weil Ihr unsere Zukunft klaut" zu hören. Man forderte einen schnellstmöglichen Ausstieg aus der Kohleenergie. Trotz der vielen Teilnehmer erreichten die Proteste nicht ihre gewünschte Wirkung. Erst für 2038 beschloss die Kohlekommission einen Ausstieg aus

der schmutzigen Energiegewinnung. Diese Entscheidung können die jungen Demonstranten jedoch nicht akzeptieren und fordern deshalb zu weiteren Streiks auf. Denn "schließlich ist es unsere und die Generation unserer Kinder, die die Folgen dieser Entscheidung tragen muss", schreibt Noah Adler auf der Website von Fridays for Future in einem Artikel über den Misserfolg. Darin heißt es außerdem: „Daher sind wir zutiefst enttäuscht über das Ergebnis, denn das 1,5°-Ziel kann so nicht eingehalten werden. Deshalb werden wir weiterstreiken; wenn es sein muss noch an 991 Freitagen bis dahin!“

Die Bewegung wird sich wohl nicht zufriedengeben, bis eine Lösung gefunden wird, mit der alle einverstanden sind. Doch in einem Punkt sind wir uns wahrscheinlich alle einig: „There’s no planet B“, also müs-

sen wir mit allen verfügbaren Mitteln unsere Erde schützen!

Doch wer hat diese Initiative eigentlich ins Leben gerufen und aus welchem Motiv heraus handelte sie?

Die 16-jährige, aus Schweden stammende Greta Tintin Eleonora Ernman Thunberg, machte sich zur Aufgabe, dem Klimawandel Beachtung zu schenken. Nach eigenen Angaben erfuhr sie im Alter von 8 Jahren von den menschengemachten Einflüssen der Erderwärmung und begann daraufhin zunächst Energie zu sparen. Später folgten der Verzicht auf Fliegen und das Verfolgen eines veganen Lebensstils. Im Alter von 11 Jahren wurde bei Greta das Asperger Syndrom diagnostiziert, nachdem sie eine depressive Phase durchlebte, in welcher sie weder essen noch trinken wollte. „Ich sehe die Welt anders, aus

einer anderen Perspektive. Ich habe ein besonderes Interesse.

pt Es ist sehr üblich, dass Menschen im Autismusspektrum ein besonderes Interesse haben“, so Greta in einem Interview. Dieses „besondere Interesse“ zeigte sich im Mai 2018, als die damals 15-jährige Preisträgerin eines Schreibwettbewerbs zur Umweltpolitik wurde. Dadurch entstand der Kontakt zu verschiedenen einflussreichen Personen der Debatte um die Umweltpolitik. Die von ihr initiierten Schulstreiks, welche jedoch zuerst kritisch von Lehrern und Eltern beäugt wurden, begannen am 20.08.18, dem ersten Schultag nach den Ferien. Sie fragte sich, welchen Sinn es habe, in der Schule für eine Zukunft zu lernen, wenn diese Zukunft schon bald nicht mehr existiere und begründet so ihr Handeln. „Wir Kinder tun oft nicht das, was ihr Erwachsenen von uns verlangt, aber wir ahmen euch nach. Und weil ihr

Erwachsenen euch nicht für meine Zukunft interessiert, werde ich eure Regeln nicht beachten”, argumentiert sie. Greta platzierte sich mit dem Schild „Skolstrejk för klimatet” (“Schulstreik für das Klima”) vor dem schwedischen Reichstag, mit dem Ziel, Schweden zur Reduzierung von Treibhausgasemission um 15% pro Jahr zu zwingen. „Schweden, als reiches Land, habe die Verpflichtungen, die Emissionen schneller zu senken als andere Staaten”, so Greta. Den Politikern unterstellt sie Versagen mit Verweis auf die seit 1995 jährlich stattfindenden Klimakonferenzen und die trotzdem steigenden Treibhausgasemissionen. „Politiker verhalten sich unverantwortlich und wie kleine Kinder, daher sei es nun an der jungen Generation, ihre Zukunft selbst in die Hände zu nehmen.” Anfang Dezember 2018 hatten sich bereits mehr als 20.000 Schüler weltweit un-

ter dem Statement „sich die Zukunft nicht stehlen zu lassen” Gretas „Fridays-for-Future-Streiks” angeschlossen. Aufgenommen wird ihr Handeln jedoch nicht nur positiv. Australiens Premierminister Scott Morrison stuft die Streiks als kritisch ein: „Wir wollen mehr Lernen und weniger Aktivismus in der Schule.“ Daraufhin antwortete Thunberg: „Sorry Mr. Morrison. Können wir nicht erfüllen.“ Leugner des Klimawandels diffamierte sie zusätzlich als „ideologisch verblendet”. Zusätzlich wird sie immer wieder aufgrund ihres Alters, ihres Geschlechts und des Asperger-Syndroms kritisiert und angefeindet. Abbringen lässt sich Greta davon jedoch nicht. *rz*

Donald Trumps Nationalrede

Am 5. Februar hielt Trump, der

Präsident der Vereinigten Staaten, eine Rede, die an die ganze Bevölkerung ging. Die „State of the Union Address“ beinhaltete viele kontroverse Themen wie zum Beispiel den Bau der Mauer an der Grenze zu Mexiko.

Diese Rede ist eine annuelle Nachricht des Präsidenten an den Kongress und den Senat. Es werden die größten Probleme aufgelistet und das jährliche Programm der Legislaturperiode besprochen.

Die Rede wurde aufgrund des 35-tägigen Regierungsstillstandes einen Monat später als zunächst geplant gehalten. Der Stillstand kam anlässlich Trumps Forderung von 5 Billionen US-Dollar für die Mauer zwischen Mexiko und den USA, die aber von den Demokraten abgewiesen wurde, zustande. Sie bezeichnen diesen Stillstand als risikoreiche Blamage.

Dieses Jahr waren mehr Frauen denn je im Kongress, was

Trump auch erwähnte. Die Kongressfrauen der demokratischen Parteien, darunter auch die Aktivistin Alexandria Ocasio-Cortez, trugen weiß, um ihre Solidarität mit Frauen und der Frauenrechtsbewegung (Suffragette) auszudrücken.

Trump besprach außerdem die Beziehung zwischen den USA und Nord-Korea, wobei er behauptete, dass ohne seine Präsidentschaft ein Krieg zwischen den beiden Nationen ausgebrochen wäre. Er selber beschrieb die Beziehung als sehr gut und kündigte ein Treffen mit Kim Jong-Un Ende Februar an.

Die Reaktionen zu seiner Rede waren sehr gemischt. Als er über illegale Immigration sprach („Illegal immigration isn't compassionate, it's cruel!"), gab es stark geteilte Reaktionen. Die republikanische Partei brach in Applaus aus, während es auf der demokratischen Seite Stirnrunzeln und bedrückte Bli-

cke gab. Trump erweckte den Eindruck des Strebens der Demokraten zum sozialistischen Staat, dazu gab es nur Boos.

Dennoch sehen viele Republikaner die Rede als sehr überzeugend und gut an. *mk*

Über die Urheberrechtsreform der EU und Artikel 13

Bereits seit Anfang 2018 plant die Europäische Union neue Regelung für das Urheberrecht auf dem digitalen Binnenmarkt.

Teil dessen ist auch eine sehr umstrittene Vorschrift zum



Axel Voss / Bild: Abgeordnetenbüro Brüssel

Einsatz von Uploadfiltern, bekannt als Artikel 13. Solche Uploadfilter-Software prüft Inhalte wie Texte, Fotos und Videos beim Hochladen auf Online-Plattformen und Sozialen Medien wie Facebook, Instagram, Twitter, YouTube, Snapchat und WhatsApp vor der Veröffentlichung auf Urheberrechtsverstöße sowie nicht-konforme und illegale Inhalte.

Schlagen diese Filter an, so wird der Upload der Inhalte abgebrochen und eine Veröffentlichung findet nicht statt. Die Entscheidung obliegt dabei einem Algorithmus, das heißt ein Computer evaluiert anhand von bestimmten Mustern und Beispielinhalten aus der Vergangenheit, ob ein Verstoß vorliegt.

Im Mai des vorherigen Jahres wurde ein Entwurf der Richtlinie von Axel Voss (CDU, siehe Bild) durch den EU-Ministerrat angenommen. In Folge dessen stimmte der Justizausschuss des

EU-Parlaments im Juni über den Entwurf ab, dieser wurde durch den Druck der Bevölkerung zunächst mit einer Mehrheit von 318 zu 278 Stimmen abgelehnt, jedoch später mit einigen nicht gravierenden Änderungen angenommen.

Der Gesetzesvorschlag erntete viel Kritik, verursachte zahlreiche Proteste und einen großen Medienaufruhr. Viele Organisationen engagierten sich für eine neue, realistische Entwurfsfassung, so etwa Mozilla. Mozilla ist die Nonprofit-Organisation, die auch hinter dem beliebten Browser Firefox steckt. Bereits seit Jahren setzt sich Mozilla für ein freies Internet ein. Schon bald wurde auch eine change.org-Petition ins Leben gerufen, die selbst YouTube unter dem Hashtag #saveyourinternet unterstützte (bit.ly/yt_artikel13) und in den Sozialen Medien und im Rahmen einer öffentlichen Stellungnahme

bewarb. Ebenso die Wikimedia Foundation bemühte sich um die Urheberrechtsreform und zeigte die Folgen des Artikels 13 auf, indem sie einen Tag lang die italienische Wikipediaseite abschaltete. Weitere Unterstützer sind unter anderem das internationale „Internet Archive“, das Soziale Netzwerk Reddit, die Bloggingplattform Wordpress, die Nachrichtenseite Medium, Pioniere des Internets wie Tim Berners Lee und der UN-Sonderberichterstatter zur Meinungsfreiheit.

Doch was passiert jetzt? Aufgrund der zum Teil stark voneinander abweichenden Entwurfsfassungen von Parlament, Rat und Kommission war nicht mit einem baldigen Abschluss zu rechnen. Noch vor wenigen Wochen stoppte der Minister-rat der Europäischen Region die Verhandlungen um die Urheberrechtsreform, aufgrund eben dieser Unstimmigkeiten bezüg-

lich der Uploadfilter. Grund dafür waren jedoch nicht die elf Gegenstimmen, sondern der Streit zwischen Frankreich und Deutschland um die Ausgestaltung des Artikel 13, so Julia Reda (Piratenpartei) auf ihrem Blog - nicht gerade zur Freude von Kritikern. Eben diese Repräsentantin im EU-Parlament leakte Anfang Februar einen Deal zwischen zweiten Ländern, doch nun könnte alles noch schlimmer kommen: Ausgenommen vom Artikel 13 sollen nur Plattformen sein, die nicht alle der folgenden drei Ausnahmen erfüllen: einen Jahresumsatz von weniger als zehn Millionen Euro, weniger als fünf Millionen Nutzer pro Monat und eine Gründung vor nicht mehr als 10 Jahren. Daher könnte der Gesetzesentwurf schon im März oder April verabschiedet werden.

Weiter Informationen und ein Kommentar folgen in der

nächsten Ausgabe.

tw

Leukämie

Mund auf, Stäbchen rein, Spender sein!



Mundschleimhautabstrich / Bild: DMKS

Jährlich erkranken allein in Deutschland circa 11.500 Menschen an Leukämie. Etwa 5% davon sind Kinder unter 15 Jahren. Doch die Gesamtzahl der Sterbefälle durch Leukämie geht immer mehr zurück. Das liegt vor allem an den modernen Therapiemöglichkeiten.

Bei einer Leukämieerkrankung (gemeinhin als Blutkrebs bezeichnet) kommt es zu einer

stark vermehrten Bildung von weißen Blutzellen (Leukozyten) im Knochenmark. Diese Zellen verbreiten sich im Knochenmark und führen zu einer Infiltration der Milz, Leber und Lymphknoten und beeinträchtigen deren Funktion.

Die Heilungschancen für Leukämie sind sehr gering und doch sollte jeder Patient eine Chance bekommen!

Bei einer Induktionstherapie, welche aus einer Chemotherapie und der Einnahme von zellwachstumshemmenden Stoffen besteht, sollen alle Krebszellen zerstört werden. Später folgt die Konsolidierungstherapie, bei der eventuell verbliebene Krebszellen bekämpft werden.

Die effektivste Bekämpfung von Leukämie ist jedoch eine Knochenmark - oder Stammzellenspende. Diese steigert die Genesungschancen enorm.

Spenden kann jeder Mensch zwischen 18 und 55 Jahren, vor-

ausgesetzt man hat keine gesundheitlichen Probleme.

Und so läuft eine Knochenmarkspende ab: Zunächst erfolgt eine Registrierung bei der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS). Dies ist auch schon mit 17 möglich. Anschließend bekommt man Wattestäbchen zugeschickt, mit denen man einen Abstrich der Wangenschleimhaut abnimmt. Dieser wird dann wieder zugeschickt, sodass die Gewebemerkmale analysiert werden können. Wenn die Gewebemerkmale passen, folgen einige Gesundheitschecks. Genauere Informationen findet man auf der Internetseite der DKMS.

Nach einer Spende regeneriert sich die Anzahl der Stammzellen nach etwa zwei Wochen. So kann man auch mehrmals für "seinen" Patienten spenden, da es oft zu Rückfällen kommt.

Nur 30 bis 40 Prozent aller Erwachsenen überleben die

nächsten 5 Jahre nach einer Leukämieerkrankung. Im Alter von 60 Jahren liegt die Überlebenschance nur noch bei circa 15 Prozent. Kinder jedoch überleben mit einer Wahrscheinlichkeit von 80 Prozent.

Damit diese Werte steigen, ist es wichtig so viele Menschen wie möglich zu einer Stammzellenspende aufzufordern! Also: Stäbchen rein, Spender sein!

pt

Abfälle landen jährlich in den Ozeanen. Tausende Meerestiere bezahlen das mit ihrem Leben. Seevögel verwechseln Plastik mit Nahrung und Meeresbewohner verfangen sich in Tüten und Netzen.



Umweltverschmutzung

Meeresverschmutzung bedroht unsere Umwelt.

Sicher haben einige von euch schon von dem immer größer werdenden Plastikproblem in den Meeren gehört. Ich möchte euch erklären, warum das so gefährlich ist und was man dagegen tun kann.

Mehr als 10 Millionen Tonnen

Achtlos entsorgter Müll bedroht die Umwelt

Etwa 75% der 10 Millionen Tonnen Müll bestehen aus Kunststoff. Laut Angaben des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) schwimmen auf jedem Quadratkilometer der Meeresoberfläche bis zu 18.000 Plastikteile. Und als wenn das nicht schon genug wäre: 70% der Abfälle sinken auf den Meeresboden und sind für uns praktisch unerreichbar. Plastik zersetzt sich im Wasser

nur sehr langsam und es wird immer mehr. Der Abbau einer einzigen Plastikflasche dauert schon 400 Jahre.

Doch auch Schäden die wir nicht sehen können, sind vorhanden. Bei Zersetzungsprozessen werden gefährliche Giftstoffe freigesetzt wie z.B. Bisphenol A, eine gesundheitsschädliche chemische Verbindung, die nur schwer wasserlöslich ist. Neben dieser kristallinen, pulvrigen oder flockigen Verbindung, kommen auch Phtalate und Flammschutzmittel vor. Erstere sind gesundheitsschädliche Weichmacher. Ein Flammschutzmittel soll die Auslösung von Bränden verlangsamen. Diese können sich jedoch in der Nahrungskette anreichern und das Erbgut der Lebewesen und ihren Hormonhaushalt, also das Zusammenwirken aller ihrer Hormone im Körper, beeinflussen.

Ein weiteres Problem, das mit

den riesigen Mengen von Plastikmüll besteht, ist, dass sich Pestizide verbreiten und dadurch Algen explosionsartig wachsen. Sie überwuchern andere Meerespflanzen wie z.B. Seegras. Doch jetzt kommt erst das Gefährliche: Abgestorbene Algen sinken zum Meeresgrund und werden durch Mikroorganismen abgebaut, was viel Sauerstoff verbraucht:

Wenn eine sogenannte Algenpest auftritt, führt es zu regelrechten Todeszonen unter Wasser, in denen Meerestiere ersticken. Umweltgifte wie insektizid wirkenden Kontaktgift DDT und den krebsauslösenden Chlorverbindungen PCBs werden wie magisch angezogen. Immer wieder kommt es auch zu riesigen Ölkatastrophen, bei denen mehrere Tonnen Öl in die Meere fließen. Im Öl sind Gifte enthalten, die alles um sich herum absterben lassen.

Jährlich werden in Europa 10

Millionen Tonnen Plastik achtlos und nach einmaligem Gebrauch weggeschmissen. Menschen werfen Plastiktüten, Plastikflaschen und Zigarettensammel an den Strand, ohne auch nur einen Gedanken daran zu verschwenden. Diese Abfälle werden durch Wind und Wasser aufs Meer getragen. Auch Schiffsfahrten, Fischerei und Fabriken auf dem offenen Meer, sogenannte Offshore-Industrien, spielen bei der Verschmutzung der Meere eine große Rolle. Durch sie gelangen Jahr für Jahr 20.000 Tonnen Müll allein in die Nordsee.

Jeder kann dabei helfen, die Umwelt sauber zu halten: Dazu empfiehlt sich einmal weniger Plastikkonsum. Außerdem sollte man Plastik vom Restmüll trennen, an Organisationen spenden und wiederverwertete Produkte kaufen.

Und wiederverwertet muss nicht öde sein. Ein Beweis dafür

ist die Marke Satch, die Schulranzen, Federtaschen, Sporttaschen und viele andere Artikel zu 100% aus recycelten Plastikflaschen herstellt.

Organisationen wie Greenpeace versuchen den Menschen auf der ganzen Welt die Augen zu öffnen und zeigen, dass es Zeit ist, etwas zu verändern.

Um die Verschmutzung der Meere mit Plastikmüll zu bekämpfen, wurde eine revolutionäre Idee entwickelt: Eine Art Plattform mit Harken, die Plastik aus dem Meer fischt. Sie heißt Pacific Garbage Screening. Im Moment werden Gelder für Forschung und Aufbau gesammelt. Diese Plattform hat viele lange Harken, die mehrere Meter unter die Wasseroberfläche reichen. Sie "harkt" den Müll aus dem Meer.

Wenn ihr euch mehr über die Plattform informieren wollt: <http://bit.ly/MeerOhnePlastik>

Was ihr auch selber machen könnt, ist zum Beispiel beim Einkaufen darauf zu achten, Obst und Gemüse nicht in Plastik, sondern in Papier zu verpacken.

Ihr solltet zudem die Mülltrennung beachten, auch an unserer Schule.

Wenn man mit vielen kleinen Aspekten anfängt, kann man Großes erreichen! *eb*

Die Grüne Woche

Die Internationale Grüne Woche Berlin, im Volksmund auch Grüne Woche genannte, ist eine der größten Messen weltweit für Ernährung, Gartenbau und Landwirtschaft. Die Ausstellung findet auf dem Messegelände am Funkturm in den Hallen 1-26 statt.

Dieses Jahr konnte man sie vom 18.- 27. Januar besuchen, zum Beispiel im Rahmen eines Wan-

dertages. Dabei lernte man die verschiedensten Länder und deren Kulturen kennen.

Die Hallen waren ländertypisch eingerichtet.

Wenn man sie betrat, begrüßten einen die verschiedensten Gerüche und meistens wurde landestypische Musik gespielt.

An manchen Ständen konnte man kulinarische Köstlichkeiten probieren oder sich Produkte erklären lassen.

Es gab sogar einen Ausstellungsbereich mit Insekten, die ebenfalls gekostet werden konnten!

Jedes Jahr gibt es ein Partnerland. Dieses Jahr war es Finnland. Das Motto war „Aus der Wildnis“.

Beeindruckend war die Tierhalle, in der man Pferde, Schweine und weitere Tiere anschauen konnte. Allerdings schien der Platz, auf dem mehrere Tiere in einem Gehege untergebracht

waren, etwas klein.

Der Bereich für Gartenarbeit war reich bestückt mit Blumen und bei der Landwirtschaft wurden landwirtschaftliche Geräte erklärt und verkauft.

Es konnten auch spezielle Workshops für Schüler belegt werden. Diese mussten jedoch vorher reserviert werden, weil sie schnell ausgebucht waren. Es gab z.B. einen Workshop über Hochbeete und einen über Bienen. Der Workshop über Hochbeete war interessant aber es ging leider nur um die Vermittlung von theoretischem Wissen zum Aufbau eines solchen. Im Workshop zum Thema Bienen hat man viele verschiedene Informationen rund um das Leben einer Biene erhalten und erfahren, wie Honig entsteht.

Zum Messegelände gelangt man am besten mit der S42. Mit ihr kann man bis Messe Nord/ICC fahren oder man steigt von dort

in die S9 ein und fährt bis Messe Süd. Messe Süd liegt etwas günstiger am Messegelände, da man von Messe Nord/ICC noch ungefähr zehn Minuten laufen muss.

Ein Tagesticket kostet 15 Euro. Schulklassen müssen nur 4 Euro pro Person bezahlen.

Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall! Besonders wenn man gern andere Länder entdeckt, ohne verreisen zu wollen. *ih*

Filmrezension: Robin Hood (2019)

„Du bist nicht länger Robin von Loxley, du bist Robin Hood“

Die Neuverfilmung (2019) von „Robin Hood“ erzählt die Geschichte des jungen Robin von Loxley, der als Kreuzritter in den Krieg gegen die Araber eingezogen wird und damit seine Geliebte, Marian, verlassen

muss.

Vier Jahre nach Kriegsbeginn kämpft Robin immer noch in Arabien. Nachdem die Engländer arabische Kriegsgefangene nacheinander hinrichten, wird es ihm zu viel; er versucht den Sohn eines Gefangenen namens John zu retten, scheitert aber. Viele der Gefangenen können fliehen, darunter auch der Vater des Jungen, den Robin versucht hat zu retten.

Robin wird zurück nach England geschickt, da er adelig ist und somit der Todesstrafe, die auf Hochverrat verhängt wird, entgeht. Doch als er zurückkehrt, ist nichts mehr wie es war: sein kompletter Besitz wurde eingezogen und das Schlimmste, Marian musste in die Mienen von Nottingham. Dort hat sie sich in die Stimme des Volkes, Will Scarlet, verliebt, da Robin vor zwei Jahren für tot erklärt wurde.

Frustriert will er zurück zu sei-

nem Anwesen, wird aber von einem Mann aufgehalten, der sich als John vorstellt. Kaum zu glauben, aber John ist der Mann aus Arabien, der als blinder Passagier mit nach England gekommen ist.

John will Rache für seinen Sohn. Robin will Rache für Marian. Also tun sie sich zusammen und schmieden sie einen Plan, um den Sheriff von Nottingham zu stürzen:

Am Tag spielt Robin den Adligen, der großzügige Spenden an die Kirche abgibt, um das Vertrauen des Sheriffs zu gewinnen, während er in der Nacht eben diese stiehlt und an das arme Volk verteilt.

Und so wird Robin Hood mit der Zeit zu dem Funken, der das Feuer des Volkes entfacht.

Der Film enthält viele Actionszenen. Diese bringen Spannung in den Film, gleichzeitig ist aber nicht immer klar, wo man als



Will Scarlett (Jamie Dornan) / Bild: Studiocanal GmbH, Larry Horricks

erstes hinschauen sollte. Dazu kommen humorvolle Handlungen, die mir persönlich am besten gefallen haben und Gänsehautmomente, die einen manchmal die Luft anhalten ließen.

Allerdings habe ich mich während des Filmes manchmal gefragt, ob niemandem ein Araber unter Engländern auffällt, der

sich manchmal etwas lauter mit einer Kapuzengestalt unterhält ;)

Fazit: Reinschauen lohnt sich! *ih*

Gewinnt 2x2 Kinotickets für Robin Hood!

Legt uns dafür **bis 31. März 2019** einen Zettel mit eurem Namen, eurer Klasse und einem Lehrerzitat in unseren Briefkasten im Foyer des Hauses B. Um ein zweites Mal im Lostopf zu landen, könnt ihr auch jemandem unter unserem Instagram-Post zum Gewinnspiel (@Herderzeitung) taggen. Danke an UCI für die Tickets!

Vollständige Teilnahmebedingungen: bit.ly/2Xj18S6

Hier ist jeder Platz der beste Platz

*Dein neues Luxus Kino,
in dem jeder Sessel ein Liegesessel ist.*

UCI Luxe Mercedes Platz · UCI Luxe Potsdam · UCI Luxe Gropius Passagen



LUXE™

Copyshop

s/w Kopie
Farbkopie
T-Shirt Druck (inkl. Shirt)
wire-o-Bindung
CD bedrucken & Brennen

ab 0,03 Euro*
ab 0,20 Euro*
9,50 Euro
ab 2,40 Euro*
ab 3,50 Euro*

Scan A4 Seite, 600 dpi
Fastbackbindung
Thermobindung
Mousepads
Hardcover Bindung

0,10 Euro
ab 2,50 Euro*
ab 1,50 Euro*
9,50 Euro
ab 6,00 Euro*

Digitaldruck

Farbplott bis 1.200 dpi in Fotoqualität
weitere Druckmaterialien:
Fahnenstoff, Fototapete, Aufkleber-Papier,
Bluebackpaper uvm.

Visitenkarten 100 Stk. ab 20,00 Euro*
Briefbogen 4/0-farbig, 50 Stk. ab 20,00 Euro*
Auto- und Schaufenster Beschriftungen
Satz- und Layoutarbeiten

Offsetdruck

Wir fertigen nach individueller Beratung hochwertige Druckerzeugnisse auf Feinstpapieren. Unsere Spezialisierung liegt un der Produktion mit Sonderfarben bei 1-4 farbigem Druck.

books on demand

Veröffentlichen Sie Ihr eigenes Buch, Diplomarbeiten oder
Desertationen. Wir unterstützen Sie von der Planung bis zum Druck.



on

Info: Die mit * gekennzeichneten Preise sind Staffelpreise, die aus Platzgründen nicht komplett dargestellt werden können.
Im Internet und in unseren Shops liegen Preislisten für Sie aus.



greifswalder straÙe 152 . 10409 Berlin
FON 030.4211995 . FAX 030.4211974
E-MAIL greifswalder@dbusiness.de

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo - Fr 9:00 - 20:00 Uhr
Sa 10:00 - 16:00 Uhr

Impressum

Herausgeber:

Schülerzeitung "Herderzeitung"

Chefredaktion: Ronja Zemmrich, Tobias Donald Westphal

Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium

Franz-Jacob-Straße 8, 10369 Berlin

Kontakt:

info@herderzeitung.de

herderzeitung.de / @Herderzeitung (Instagram/Twitter/Telegram/Tellonym)

Telefon: 015678 573 405 (auch per WhatsApp)

Telefax: 032 221 963 404

Redaktionsmitglieder:

Elisa Busch (eb), Inken Hübner (ih), Josephine Tietz (jt), Leonhard Siewert (ls), Lynn Schmickler (ls), Maxine Katz (mk), Paula Trockel (pt), Ronja Zemmrich (rz), Tobias Donald Westphal (tw)

In dieser Ausgabe wurden keine Gastartikel veröffentlicht.

Anmerkung: Sollten einige Teammitglieder unter einem Pseudonym arbeiten, können die erforderlichen Angaben nach pressegesetzlicher Impressumspflicht durch befugte Personen erfragt werden.

Alle o. g. Teammitglieder können über [Abgedrucktes Kürzel]@herderzeitung.de erreicht werden.

Rahmendaten der Publikation:

Ausgabe Nummer 1, 12. März 2019

Abgabepreis: kostenlos für Schüler*innen, sonst 2€

Druck dieser Ausgabe: dbusiness, Greifswalder Straße 152, 10409 Berlin (Auflage: 250 Exemplare)

V. i. S. d. P.: Pit Jacobs

Falls du rechtliche Probleme in dieser Ausgabe bemerkst, bitten wir zunächst um eine Nachricht an legal@herderzeitung.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Anzeigen:

Die Inserate ermöglichen uns den günstigen Verkaufspreis. Wir bitten deshalb um ihre Beachtung und weisen gleichzeitig darauf hin, dass der Inhalt der Anzeigen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergibt. Interessierte Anzeigenkunden schreiben uns bitte an anzeigen@herderzeitung.de. Weitere Informationen zu Anzeigen in der Herderzeitung sind auf unserer Webseite zu finden.

Lernen mit Büchern von STARK

Lern dich ins nächste **Level** ...

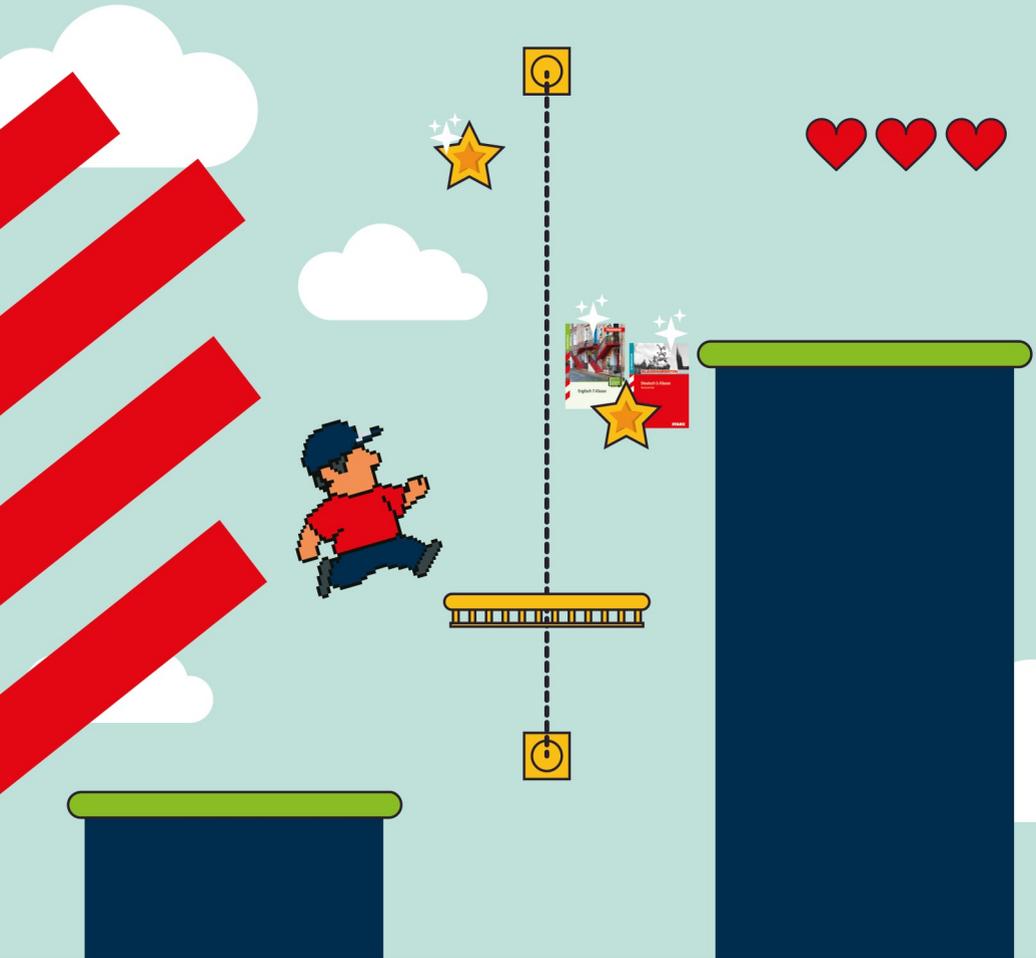


Illustration: thinkstock.com

28-ABI-Z

RADIO

HAT
EINEN
NAMEN

Fritz

rbb

fritz.de

